



An einem Ideen-Workshop für Bad Dürrheims Zukunft beteiligten sich gestern auf Einladung der Stadt rund 50 Bürger im Haus des Bürgers in Kleingruppen. Eine der Sprecher, Sabine Wulff-Lubenow (rechts) erläutert das Ergebnis ihrer Gruppe. Fotos: Hans-Jürgen Eisenmann



Meinung der Bürger war gefragt

Ideen und Anregungen für Bad Dürrheims Zukunft gesammelt / Stadträte mussten draußen bleiben

Wohin soll sich Bad Dürrhein entwickeln? Das wurden gestern 50 Bürger in einem Workshop im Haus des Bürgers gefragt. Stadträte sollten ausdrücklich nicht dabei sein, auch der Bürgermeister verabschiedete sich nach der Begrüßung.

Bad Dürrhein. Autofreie Friedrichstraße an Sonntagen, eine Grillstelle in der Innenstadt, Spielgeräte in den Hindenburgpark und in die Nähe des Adlerplatz, Beleuchtung der Bäume in der Innenstadt, Umwandlung der leerstehenden Klinik Irma in ein Mehrgenerationenwohnprojekt oder Läden mit Tiefgarage, Öffnung des Kurparks in Teilbereichen für Hunde und Radfahrer – das waren nur einige der Vorschläge gestern Abend.

In kleinen Gruppen saßen die Teilnehmer des „Bürgercafé“ in der Runde, sie bekamen hintereinander vier Fragen gestellt und diskutierten eine halbe Stunde über jede Frage. Neue Ideen wurden auf das Tischtuch geschrieben, dann liefen alle kreuz und

quer und fanden sich mit neuen Leuten an neuen Tischen zusammen.

Bürgermeister Walter Klumpp hatte die Bürger darüber informiert, dass sie mit ihren Überlegungen in dieser Veranstaltung „deutlich machen, wohin die Stadtentwicklung gehen soll“.

Hintergrund ist, dass sich die Stadt ein neues Stadtentwicklungskonzept geben will. Dazu hatte der Gemeinderat im April in einer Klausurtagung Ideen gesammelt und Anregungen gemacht. Gestern waren nun die Bürger dran, unter Moderation externer Fachleute von der LBBW Kommunalentwicklung GmbH. Die Schwaben haben den Auftrag bekommen, das Konzept zu erarbeiten.

Bürgermeister Klumpp versprach den Bürgern: „Ich versichere, dass wir das Ergebnis heute Abend in das gesamtstädtische Entwicklungskonzept einfließen lassen.“ Der neu gewählte Gemeinderat soll nach der Sommerpause im September in einer seiner ersten Sitzungen das Konzept verabschieden. Der Kreis der Diskussions Teilnehmer war bunt zusammenge-

würfelt. Einmal konnten sich Bürger, die Interesse an diesem Brainstorming hatten, selbst melden, schließlich wurden aber auch Vereine angeschrieben. So war zum Beispiel Alexandra Limberger als Vertreterin des Hotel- und Gaststättenverbandes gekommen.

Bürgermeister Walter Klumpp, der zur Schlussbesprechung wieder den Saal betreten durfte, war überrascht über die vielen Anregungen und sagte, einige dieser Dinge seien auch schon „in der Pipeline“ und würden in der Stadtverwaltung oder im Gemeinderat diskutiert. Interessant fand er beispielsweise die Anregung, die einheitliche Innenstadtbeleuchtung und die Bepflanzung mit Zierkirschbäumen bis zum Adlerplatz vorzuziehen.

Kurz zuvor hatte Friseurmeisterin Astrid Heirler als Sprecherin ihres Tisches dies nämlich angesprochen. Weil Bäume und Beleuchtung an der „Krone“ enden, würden viele Gäste oder Besucher der Stadt an dieser Stelle einfach umdrehen, obwohl sich im weiteren Verlauf der Friedrich-

straße noch weitere Läden befinden.

Es kamen sowohl Detailvorschläge als auch Empfehlungen mit großer Tragweite. So hatte Alexandra Limbergers Tisch formuliert, dass der Erhalt der Prädikate an vorderster Stelle stehe, daraus folgten dann die Einzelmaßnahmen.

Mehrfach fiel in den Gruppen der Vorschlag, die Friedrichstraße attraktiver zu gestalten und komplett oder wenigstens sonntags für den Autoverkehr zu schließen. Gruppensprecherin Tamara Pfaff sprach sich dann aber doch gegen eine Fußgängerzone aus, weil sonst die Einzelhändler gefährdet seien – „und was nützt uns eine Flaniermeile ohne Läden?“ fragte sie.

Natürlich blieb es da nicht aus, dass auch Dinge angesprochen wurden, auf die die Stadt nur geringen Einfluss hat. Etwa, dass es in Bad Dürrhein keine Massentierhaltung geben dürfe. Aus dieser Diskussion heraus ergab sich zum Beispiel der Aspekt, dass auch durch die Höfe im Umfeld der Kernstadt eine Geruchsbelastung ausgeht, die „manchmal

sehr, sehr hoch ist“, wie Gruppensprecher Herbert Schötz sagte. Manchmal widersprachen sich aber auch die Wünsche, etwa wenn der Wunsch nach Baulückenbebauung und neuen Läden und einer Disco geäußert wurde und gleichzeitig das Bedürfnis angesprochen wurde, dass Bad Dürrhein seinen „kleinstädtischen Charakter erhalten“ soll.

Der Wunsch nach mehr Läden in der Innenstadt, auch in den Nebenstraßen wird sich nur dann realisieren lassen, wenn sich Kaufleute finden, die dieses Risiko eingehen und davon ausgehen können, dass auch Kundenschaft kommt.

Aus zwei Gruppen wurde gleich die Forderung erhoben, die Stadt solle die Kurzzeitparkregelung (Parkscheibe) besser kontrollieren.

Einige Stadträte wie Adolf Fischerkeller, Helmut Bertsche oder Dr. Andrea Kanold, die sich auch für die Veranstaltung interessierten, wurden von Stadtplanerin Dr. Susanne Häslar gebeten, wieder zu gehen, weil es sich hier um eine „reine Bürgerveranstaltung“ handle. hje

Rollko verlässt den Narrenschopf

Museumsleiter übernimmt neuen Job / Eventuell neuer Zuschnitt / Stelle ist ausgeschrieben

Daniel Rollko verlässt den Bad Dürrheimer Narrenschopf und die Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte (VSAN). Er tritt zum 1. Oktober eine neue Stelle an. Seine bisherige Stelle im Narrenschopf wird möglicherweise neu zugeschnitten.

Bad Dürrhein. Angestellt ist der Betriebswirt bei der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte, dem Dachverband von 68 traditionell ausgerichteten Narrenzünften in Baden-Württemberg, Bayern und der Schweiz. Bei der VSAN führt Daniel Rollko die Geschäftsstelle, die sich im Untergeschoss des Narrenschopfes befindet und zu der eine Büromitarbeiterin und der Archivar der Vereinigung gehört, Günther Camill Jerg, der in Form eines geringfügigen Beschäftigungsverhältnisses hier arbeitet.

Die VSAN leiht Daniel Rollko aber auch an den Verein Narrenschopf aus, dort fungiert der in Crailsheim aufgewachsene Betriebswirt als Museumsleiter. Rollko übernahm am 2. Januar 2009 die Leitung, er war der erste Narrenschopf-Chef, der kein Volkskundler war, er hatte Betriebswirtschaft mit Schwerpunkt Kultur- und Freizeitmanagement studiert.

Rollkos Hauptaufgabe in dieser Zeit war die Umsetzung der Neugestaltung der Dauerausstellung im Narrenschopf, deren Konzeption in

Grundzügen stand, die aber im Detail umgesetzt werden musste. Anstatt in einzelne Fasnachtslandschaften aufgliedert, präsentiert sich der Narrenschopf seither als modernes Museum mit 14 Themenbereichen und

Mitmach- und Multimediastationen. Das Museum hat jährlich ungefähr 12 000 Besucher.

Rollko wollte nicht preisgeben, wer sein neuer Arbeitgeber ist, er wird aber mit seiner Familie umziehen



Daniel Rollko verlässt den Narrenschopf. Er ist Museumsleiter und leitet die Geschäftsstelle der Vereinigung schwäbisch-alemannischer Narrenzünfte. Foto: H.-J. Eisenmann

müssen, seit einigen Jahren wohnt er in Donaueschingen, anfangs hatte er in Bad Dürrhein gelebt.

Beim Verein Narrenschopf und der VSAN überlegt man momentan, wie die künftige Führungsstruktur aussehen soll, welche neuen Aufgabenstellungen auf die Leitung des Museums und der Geschäftsstelle zukommen. Deshalb wurde auch eine Stelle über die Agentur für Arbeit ausgeschrieben: Die Vereinigung sucht zum 1. September (alternativ 1. Oktober) einen hauptamtlichen Leiter der Geschäftsstelle und des Fasnachtsmuseums Narrenschopf in Vollzeit.

Gesucht wird wieder ein/e Kulturmanager/in, alternativ ein/e Betriebswirt/in. Die Aufgaben sind: Führung der Geschäftsstelle, des Museums und der gemeinsamen Betriebsgesellschaft einschließlich der Personalverantwortung, Vorbereitung und Betreuung von Tagungen und Verbandsveranstaltungen, – Mitgliederverwaltung, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sowie Konzeption und Durchführung von Sonderausstellungen.

Der Narrenschopf als Immobilie wechselt ja, wie berichtet, vom Verein Narrenschopf zur Kulturstiftung der schwäbisch-alemannischen Fasnacht. Die Stiftung ist aber nur der künftige Eigentümer, Betreiberin und Besitzerin ist aber nach wie vor der Verein und später die noch zu gründende Betriebsgesellschaft. Dort werden auch die Mitarbeiter (Führer, Kasse, Reinigung, Hausmeister) geführt. hje

Sicherheitstraining mit dem Rollator

Bad Dürrhein. Das Kurstift lädt am Donnerstag, 5. Juni, um 9.30 Uhr zu einem „Sicherheitstraining für die Benutzung eines Rollators im Freien“ ein, das im Ostpark stattfindet. Unter Anleitung von Fachleuten der Physiotherapiepraxis Joachim Bank wird der richtige Gebrauch des Rollators zum Beispiel auf Gehwegen (geteert und befestigt), Straßen oder beim Überqueren von kleinen Hindernissen erläutert und geübt. Alle Personen, die auf einen Rollator angewiesen sind, sind eingeladen. Das Sicherheitstraining erfolgt kostenlos. eb

Auf Gegenfahrbahn: Zwei Verletzte

Bad Dürrhein. Zu Behinderungen kam es am Dienstagabend wegen eines Unfalls auf der B 27 in Höhe des Gewerbegebiets auf Höhe des Einkaufszentrums Kaufland. Wie die Polizei berichtete, wurde eine Person so schwer verletzt, dass sie stationär im Schwarzwald-Baar-Klinikum aufgenommen werden musste. Gegen 18 Uhr kam eine Autofahrerin mit ihrem Pkw, die aus Richtung Schwenningen kam, auf die Gegenfahrbahn. Der entgegenkommende Autofahrer versuchte noch, zu bremsen, doch konnte er eine Karambolage nicht vermeiden. Die Unfallverursacherin erlitt dabei schwer Verletzungen, sodass auch ein Notarzt hinzugezogen werden musste, der sie im Krankenwagen ins Klinikum begleitete. Der Fahrer des anderen Autos konnte nach ambulanter Behandlung das Klinikum wieder verlassen. nq